

FAKTOR 25

Im FAZ-Interview mit dem Titel „Managergehälter schleunigst auf das Niveau der Ukraine senken“ (4. Juni 2007: 23) plädiert der sozialdemokratische Berufspolitiker Oskar Lafontaine (*1943) sowohl für Mindest- als auch für Höchstehkommen. Er bezieht sich dabei auf US-Investmentbanker Morgan Stanley, „der gesagt hat, mehr als das Zwanzigfache des niedrigsten Einkommens dürfe einer seiner Manager nicht verdienen“. Das erinnerte mich an meinen vor damals fünfzehn Jahren publizierten Vorschlag („Faktor 25“), dessen Kernsatz lautet/e:

„Ich denke an eine durchaus verwirklichtbare soziale Neuerung: Nämlich die Begrenzung von Einkommen auf einen Höchstwert, der nicht mehr als das 25fache des jeweiligen nationalen Mindestbetrags für menschliches (Über-) Leben in der jeweiligen Metropolengesellschaft übersteigen soll. Also eine Nach-Oben-Grenze – Faktor 25 -, gemessen an der jeweiligen gesellschaftlichen Armutsgrenze (die immer schon durch Mindeststandards bei Löhnen, Renten, Sozialtransferleistungen bestimmt ist).“

(Richard Albrecht, „Let’s Change the System From Within: First I Take Mainhattan – and Then You Take Berlin“: Lageskizze mit methodischer Vorrede und pragmatischem Ausklang (Faktor 25); in: DIE AKTION, 12 [1992] 97-100, Dezember 1992: 1642-1647, zit. 1646)